Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 3

Artikel: Kinematographischer Rückblick und Ausblick 1916-1917
Autor: Eckel, Paul E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719127

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 3. VII. Jahrgang. Zürich, den 20. Januar 1917.

Kinema

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Verbandes der Interessenten im kinematographischen Gewerbe der Schweiz"
Organe reconnu obligatoire de „l'Union des Intéressés de la branche cinématographique de la Suisse"

Abonnements:
Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 20.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 25.—
Insertionspreis:
Die viersp. Petitzeile 50 Cent.

Eigentum und Verlag der „ESCO" A.-G.,
Publizitäts-, Verlags- u. Handelsgesellschaft, Zürich I
Redaktion und Administration: Gerbergasse 8. Telefon Nr. 9272
Zahlungen für Inserate und Abonnements
nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069
Erscheint jeden Samstag ▫ Parait le samedi

Redaktion:
Paul E. Eckel, Emil Schäfer,
Edmond Bohy, Lausanne (f. d. französ. Teil), Dr. E. Utzinger.
Verantwortl. Chefredaktor:
Dr. Ernst Utzinger.

Kinematographischer Rückblick und Ausblick 1916-1917.

Das neue Jahr ist eingezogen, der alte Krieg ist geblieben.

Das bedeutet eine überaus traurige Feststellung. Nach den vor Weihnachten erschienen Friedensnoten durfte man immerhin hoffen, es werde die andere Partei ein wenig einlenken und auch ihrerseits den Friedensfaden aufnehmen und weiterspinnen. Nun ist er aber gar entzwei gerissen und die Folge davon wird ein grausames Weiterkriegen sein. Es muss noch viel mehr Blut fliessen, es muss die blutgetränkte Erde erst in Purpur erglühen, es müssen Menschen und Tiere vor lauter Maschinengewehrgeknatter und Kanonendonner halb wahnsinnig werden und schliesslich müssen die paar wenigen, übriggebliebenen Menschen mit vorkriegszeitlichem Verstand und Gedankengang mit Laternen gesucht und ausfindig gemacht werden, denn es scheint bald alles verblendet und unvernünftig geworden zu sein.

Das wären trübe Aussichten für das soeben begonnene neue Jahr, wenn nicht der aufmerksame Beobachter in den verschiedenen gewechselten Noten kleine Hintertüren bemerkte, aus denen sich noch ein- und ausschlüpfen liesse. Solche Schlupflöcher sind gut, denn diplomatische Leute können diese zu allen möglichen, günstigen Ausgleichen benützen, sodass uns also noch einige wenige Hoffnung verbleibt, es könnten sich aus den blutigen Schlachten weniger blutige Federkriege entwickeln und aus diesen schliesslich der langersehnte Friede.

Zum dritten Male treten wir inmitten des fürchterlichsten aller Kriege eine neue Jahresepoche an und wiederum müssen wir einen Rückblick auf das verflossene Jahr und einen Ausblick ins neue Jahr bringen, denn das erwarten die Leser um die Jahreswende von ihrem Redaktor immer, auch wenn er gar nicht in der Lage ist, den Propheten zu spielen und wenn er vielleicht auch gar nicht dazu aufgelegt ist.

Es heisst ja immer und überall „abwarten" und abermals „abwarten" und so warten auch wir auf unserm Friedenseiland ab. Zum Glück pulsiert bei uns relativ einiges geordnetes Geschäftsleben und obwohl alles erschrekkend in die Höhe gegangen ist — auch Filme und Eintrittsgelder — möglicher Weise auch manches noch mehr in die Höhe gehen wird, so vermögen wir doch unserem Handel, unserem Geschäft nachzugehen. Vieles hat sich eigentlich in der kinematographischen Branche im verflossenen Jahre in der Schweiz nicht verändert. Einige Theater haben ihren Besitzer gewechselt, in Olten ist vor Jahresschluss noch ein prächtiges, neues Kino dem Betrieb übergeben worden, auch sonstige Firmenänderungen haben stattgefunden und schliesslich hat sich noch im Jahre 1916 eine Filmverleiher-Organisation gebildet. Sodann haben uns die lieben Behörden ein wenig zugesetzt, überall waren und sind noch die Kinogesetzgeber an der Arbeit und stellen alle möglichen und unmöglichen Paragraphen auf, denen strikte nachzuleben manchmal wirklich nicht so leicht ist. Andererseits aber darf man nicht verkennen, dass manche einsichtige Behörde immer mehr Interesse an dieser neuesten, so viele günstige Kulturfaktoren in sich bergenden Erfindung nimmt,

was zum Beispiel das Entgegenkommen der zürcherischen Behörde anlässlich des aufgenomenen ersten Verkehrsfilms in Zürich bereits bewies. Auch unser Verband hat im letzten Jahre eine rege Tätigkeit entwickelt, sodass manchmal Sitzungen auf Sitzungen erfolgten, um alle die vielen schwebenden und pendenten Verbandsangelegenheiten und Besprechungen bezüglich der Kinogegner-Kampagnen etc. zu erledigen und zu günstigem Ende zu führen. Seine rastlose Arbeit im Interesse der gesunden Entwicklung der schweizerischen Kinematographie ist nicht wenig unterstützt worden von Seiten des immer mitarbeitenden Präsidenten Herrn Singer und vom Verbandssekretär Herrn Borle.

Was uns das letzte Kriegsjahr aber auch gebracht hat, das ist interessant zu konstatieren, das sind, trotz Krieg und allem, gute und wertvolle Films aus allen Ländern, sowohl aus Frankreich, Italien und Deutschland, einschliesslich der auch hier so beliebten dänischen Films. Es sei an dieser Stelle speziell nochmals betont, dass der deutche Detektiv-Film heilsame Wandlungen durchgemacht hat und salonfähiger geworden ist, denn die neuen „Joe Deebs" und „Stuart Webbs"-Films wetteifern miteinander in Bezug auf scharfsinnige Sujets und erstklassiges, gediegenes Spiel, dass es eine wahre Freude ist. Wir werden in einem spätern Artikel auch auf die andern vielen, grossen deutschen Filmschöpfungen noch hinweisen, worunter nicht an letzter Stelle die „Alwin Neuss" und „Hella Moja"-Films und „Maria Carmi"-Novitäten und vieles andere mehr stehen. Pathé und Gaumont brachten in gewohnter bunter Folge prächtige Dramen, Lustspiele und Naturaufnahmen und die Italiener beglückten uns mit Stücken à la Königstiger, die wirklich Meisterwerke der Kinematographie sind .

Um nun noch von unserem Fachblatte „Kinema" zu reden, so dürfen wir mit Stolz auf das verflossene Jahr, ganz speziell aber auf die letzten 6 Monate zurückblicken, die uns den „Kinema" im neuen Gewande brachten. Das einfache Druckpapier verwandelte sich Mitte des Jahres in teures, feines Kunstdruckpapier, der einfache, violette Umschlag in eine elegante, farbenprächtige Hülle und der schwarze, gewöhnliche Druck in eine zweifarbige, oft gar dreifarbige Ausstattung. Die Druckerei liess es sich nicht nehmen, neue und teure Künstlerschriften anzuschaffen, währenddem unser artistischer und zeitungstechnischer Mitarbeiter für aparte künstlerische Einfassungen und immer wieder neue geschmackvolle und originelle Annoncen-Arrangements sorgte. Auch die Redaktion hat sich um vieles gebessert, seit der „Kinema" in die Hände der „Verlagsanstalt Emil Schäfer & Cie. A.-G." überging und viele interessante Thematas aus der Branche, allerlei neue Rubriken und wissenswerte Mitteilungen aus aller Welt, wurden in allen drei Landessprachen von unserm fleissigen Redaktionsstabe, sowie weiteren Mitarbeitern, behandelt und gebracht.

Der grosse Aufschwung des „Kinema" und in besonderer Weise die mächtige Ausdehnung der anderen Unternehmungen der Verlagsanstalt Emil Schäfer & Cie. A.-G. sind anfangs des Jahres die Ursache gewesen, dass sich diese mit einer ihr nahestehenden, andern Aktiengesellschaft, der „Hausierer- und Markthändler-Zentrale A.-G." fusionierte, und zwar unter der neuen Firmenbezeichnung **„Esco" A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft in Zürich.** Das Kapital ist, entsprechend den verschiedenen anderen Unternehmungen, auf Frs. 120,000 erhöht worden, so dass die Durchführung der Gesellschaftsziele in keiner Weise irgendwie behindert ist und die begonnenen Arbeiten auf jedem Gebiete ihrer Betätigung zu fruchtbarem Erfolge geführt werden können.

Zum Schlusse geben wir uns nur der einen grossen Hoffnung hin, der unheilvolle Weltkrieg möge recht bald ein Ende finden, damit auch die vielerlei Ziele, die sich der Verband wie auch der „Kinema" gestellt haben, durchgeführt werden können. Für unser schweizerisches Verbandsorgan steht uns noch eine recht grosse Arbeit bevor, denn gerade die aussergewöhnliche Stellung, welche die Schweiz inmitten der kämpfenden Gebiete einnimmt, wird nach dem Kriege zu einem grossen Aufschwunge in der Kinematodraphie führen. Es wird uns vorbehalten sein, nach dem Friedensschluss wieder einen engeren Kontakt zwischen unseren Nachbarländern in die Wege zu leiten und wir werden dazu beitragen müssen, dass sich die heutigen Gegner wieder die Hand reichen, um die gemeinsamen Interessen der Branche auch gemeinsam weiter verfechten zu können. Gewiss wird auch der grosse italienische Film wieder in Deutschland gespielt werden und es werden die romanischen Staaten sich nicht ewig dem Eingang der prächtigen deutschen Filmneuheiten verschliessen können. So blikken wir denn mit grosser Zuversicht auf das begonnene neue Jahr 1917, das uns doch, wir sind es heute gewiss, den lang ersehnten Frieden und damit wieder die Grundbedingungen zu weiterem Aufschwunge der kinematographischen Branche bringen wird.

Paul E. Eckel.

Allgemeine Rundschau ▪ Echos.

Die **Nordische Films Co. A.-G. Zürich** feierte mit dem Hagenbeck'schen Film einen wahren Triumphzug, dem auch die Zürcher Presse ein sicheres Geleite verlieh. So schrieb die Neue Zürcher Zeitung als Einleitung zu einer beachtenswerten Rezension wörtlich folgendes: Der Orient hat glücklich ein Kinowunder geboren, wie man es seit Wochen erwartet hat. Er zeigt Jagdbilder aus Ost-Afrika, die die Nordische Film Co. in einer beschwerlichen und gefahrvollen Expedition verfilmt hat. Mit dieser Naturaufnahme hat sich die Kinokunst einmal auf